

*Kirche zum  
Begegnen*



**FEG** Horw / Kriens

Freie Evangelische Gemeinde Horw-Kriens

# Zurück zum Kerngeschäft



**Impulse  
über Jüngerschaft  
und Leiterschaft,  
über Frauen und Männer  
aus dem 1. Timotheusbrief**

**Es geht um das Kerngeschäft,  
dass Menschen von Gottes Liebe geprägt leben lernen**

Das Ziel meiner Unterweisung ist,  
dass alle Christen von der Liebe erfüllt sind,  
die aus einem reinen Herzen kommt,  
aus einem guten Gewissen  
und aufrichtigem Glauben.

1.Timotheus 1,5

# Einleitung



Wir sind als Gemeinde eine Kirche zum Begegnen. Wir sehen uns danach, in unserem Glauben an Jesus spürbar und ansteckend zu sein. Das ist das, was uns von Gott aufs Herz gelegt ist. Wenn wir also von einem Kerngeschäft sprechen, dann ist es zuerst das: wir wollen eine Gemeinde sein, in welcher die erste Liebe wirksam ist.

Der erste Brief an Timotheus ist eine Anleitung, wie wir als Christen und als Gemeinde unseren Fokus aufs Kerngeschäft einstellen.

Für die Gemeinde, in welcher Timotheus zu jener Zeit aktiv war, war dieser 1. Timotheusbrief eine grosse Herausforderung. Es war dort üblich geworden, Diskussionen über irgendwelche religiösen, esoterischen oder anderen Spitzfindigkeiten zu führen. Aber „sie bringen keine Liebe hervor – und das muss doch das Ziel aller Verkündigung sein – Liebe aus einem reinen Herzen, einem guten Gewissen und einem Glauben, der frei ist von jeder Heuchelei.“ (1.Tim 1,5)

Wir wollen uns davon auch herausfordern lassen. Es geht um eine gesunde Lehre, eine gelebte Liebe, ein Leben mit Gott – und das auf verschiedenen Ebenen. Einmal auf der persönlichen Ebene der Jüngerschaft. Es geht um die Ebene des gemeinsamen Gottesdienstes und Gebets – und wie unsere Herzenshaltung als Frauen und Männer dabei ist. Und es geht um die Ebene der Führung und Leiterschaft.

Ich hoffe, dass diese Seiten dazu beitragen, den Fokus auf den Weg der gesunden Lehre einzustellen. Wir werden es daran erkennen, dass uns die Lehre zu aktiver, reiner, glaubensvoller und ungeheuchelter Liebe anstiftet.

Markus Wüthrich 2023

## Inhalt

<b>Einleitung</b>	2
<b>Inhalt</b>	2
<b>1. Jüngerschaft wie bei Timotheus</b>	
<i>Timotheus – was ihn prägte, wie er glaubte, wie Jesus ihn formte</i>	3
<b>2. Mann-Sein und Frau-Sein in der Gemeinde</b>	
<i>Gleichwertig und doch nicht gleichgeschaltet – über Schmuck, Gebet, Gottesdienst, das Lehren und unsere Aufrichtigkeit (1.Tim 2,8-15)</i>	6
<b>3. Dienende Leiter sein</b>	
<i>Warum es wichtig ist, dienende Leiter zu sein und zu haben (1.Tim 3,1-13, 5,17-21)</i>	11
<b>Anhang</b>	
Was steht denn im 1.Timotheusbrief? [Überblick-Grafik]	16
Die drei Missionsreisen von Paulus [Karten]	16
Eine vierte Missionsreise?!	16
Die Gemeinde in Ephesus	17
Die Irrlehren in der Gemeinde von Ephesus	17
Der Schlüssel zum Verständnis einer Bibelstelle	17
Schöpfung, Sündenfall und Rettung (1.Timotheus 2,13-15)	18
Geschlechter-Unterschiede und Gemeinde	19
Vertiefung: Kriterien für Leiter	20

# Jüngerschaft wie bei Timotheus

Timotheus ist ein Mann, der in seinem Leben eine starke, positive Entwicklung gemacht hat. Seine Geschichte spricht mich aus vieler Hinsicht an. Er hat als junger Mann gute, gesunde Entscheidungen getroffen. Er liess sich von den richtigen Leuten prägen. Er entwickelte einen langen Atem in Herausforderungen. Und er wurde für viele Menschen zu einem Friedensbringer. Sein Name bedeutet: „der Gottesfürchtige“. Anders ausgedrückt: „der, welcher Gott wertschätzt und achtet“. Dieser Name ist wie eine Überschrift für sein Leben.

## 1. Seine Herkunft

- Aus Lystra, römische Provinz Asia (heutige Türkei) (Apg 16,1)
- Sohn eines griechischen Vaters und einer jüdischen Mutter (Apg 16,1) – er galt also als Jude.
- Mutter: Eunice; Grossmutter: Lois – beide waren prägende Personen in seinem Leben, die ihm auch den Glauben und die Heilige Schrift nahe brachten. (2.Tim 1,5)

Die Kindheit legt eine wichtige Basis. Darum ist auch die christliche Prägung unserer Kinder ein wichtiger Wert, den wir pflegen wollen (vgl. „Orange leben“). Es gibt in jeder Kindheit, in jeder Herkunft positive und auch negative Prägungen. Bei Timotheus werden letztendlich nur die Positiven hervorgehoben. Leider erfahren wir von seinem Vater nicht mehr, als dass er Grieche war. Hingegen sind Mutter und Grossmutter mit Namen bekannt.

Mein erster Gedankenanstoss an uns: was von unserer Herkunft und aus unserer Kindheit ist zu einem starken, guten Fundament geworden für unser Leben? Gibt es Menschen, die uns positiv geprägt haben und eine wichtige Rolle dafür spielen, was wir an Gutem bis heute geerntet haben? Vielleicht ist es wieder einmal Zeit, diesen Menschen eine Dankesnachricht zu schreiben. Und Gott dafür zu preisen. Und uns neu bewusst zu machen, worauf wir unser Leben aufbauen. Baue nicht auf das auf, was ungesund, verletzend, sündhaft war. Baue auf das auf, was ein intaktes Fundament deines Lebens sein kann.

## 2. Sein Glaube

- Timotheus wuchs gottesfürchtig auf (2.Tim 1,5)
- Er kannte die Heiligen Schriften (2.Tim 3,14-15)
- Er galt als Jude, war aber nicht beschnitten
- Timotheus kam vermutlich bei der 1.Missionsreise des Paulus zum Glauben an Jesus Christus (Apg 14,8-18.21-23, siehe Karten im Anhang)
- Er machte gute Fortschritte im Glauben (Apg 16,2)

Der Glaube von Timotheus ist wachsend. Er lernte schon als Kind, dass es einen Gott gibt. Seine Werte und Prinzipien waren geprägt von der damals bekannten Bibel, dem Alten Testament. Er gehörte der Form nach zu Gottes Volk – auch wenn ihm das eigentliche Bundeszeichen, die Beschneidung als 8-tägiger Junge, fehlte. Erst als Jugendlicher lernte er Jesus Christus kennen. Ich kann mir gut vorstellen, was dieses Ereignis in ihm für eine Freude und Leidenschaft ausgelöst hat. Er wusste jetzt: „Ich gehöre zu Gott und seinem Volk, weil Jesus mich erlöst hat. Egal, ob ich beschnitten bin oder nicht, egal ob meine Kindheit lupenrein oder durchzogen ist mit meinem griechischen Vater. Ich bin jetzt ein Freund Gottes geworden. Ein Zugehöriger zu seinem Volk, zu seiner Gemeinde!“

Zeichnen wir seine Glaubensgeschichte auf einer Skala nach:

-6	Bewusstsein: es gibt Gott (gottesfürchtig)
-5	Kenntnis von Gottes Gesetz
-4	Verständnis vom Evangelium und wer Jesus ist

-3	Positive Haltung gegenüber dem Evangelium
-2	Persönliche Betroffenheit
-1	Entscheidung, sich retten zu lassen
0	Bekehrung und Wiedergeburt
1	Konsequenzen des Glaubens umsetzen (Gehorsam)
2	Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft

Idee nach der sogenannten „Engel-Skala“, benannt nach Dr. Engel

Jeder Mensch ist auf einer solchen geistlichen Reise. Und diese Skala zeigt nur einen Ausschnitt von dem Weg, den Menschen manchmal gehen. Wir werden bei Timotheus gleich noch seine weitere Entwicklung sehen. Aber bleiben wir einen Moment hier stehen. Mein Impuls an uns ist die Frage: „Wo stehe ich selber auf dieser Reiseroute?“ Und: „Wo stehen möglicherweise meine Nächsten? Mein Partner, meine Kinder, meine Eltern, meine Nachbarn, meine Arbeits- oder Vereinskollegen?“ Ermutigend dabei ist: eine solche Reise dauert nicht von heute auf morgen. Menschen brauchen Zeit. Timotheus brauchte Zeit. Du und ich brauchten Zeit. Diese Zeit dürfen wir ruhig auch Menschen geben, von welchen wir uns wünschten, sie würden glauben wie wir – aber die noch ablehnend sind (das wäre auf der Skala eine -7 oder -8), oder noch kein persönliches Interesse zeigen (auf der Skala bei -6 bis -4). Damit Menschen ein Christ-Sein mit Leidenschaft entwickeln können, brauchen sie persönliches Glaubenswachstum. Und das sind oft kleine Schritte, vielleicht von -6 zu -5.

### 3. Seine Jüngerschaft

Jüngerschaft = ein Lebensstil, der ein Leben lang von Jesus lernen will und gehorsam tut, was er verstanden hat.

- Erstes Auftreten von Timotheus: „ein Jünger namens Timotheus“ (Apg 16,1)
- Paulus wurde zum geistlichen Vater des Timotheus (1.Tim 1,2)
- In allem folgte er Paulus (2.Tim 3,10-11)
- Timotheus entdeckte seine Gaben und diente damit (siehe „sein Dienst“)
- Er lernte, dass Jüngerschaft sich im Schneeballprinzip ausbreitet und andere Menschen mit einbezieht (2.Tim 2,2)
- Timotheus stellte sich auch zu Paulus, als dieser im Gefängnis war (2.Tim 1,8)
- Er war später selber im Gefängnis und kam wieder frei (Heb 13,23)
- Gemäss Tradition (= ausserbiblische Überlieferung): Märtyrertod 97 n. Chr.

Die Geschichte mit Timotheus geht weiter. Auf der Skala können wir seine Entwicklung nachverfolgen.

-1	Entscheidung, sich retten zu lassen
0	Bekehrung und Wiedergeburt
1	Konsequenzen des Glaubens umsetzen (Gehorsam)
2	Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft
3	Entdecken und Einsetzen der Gaben, Dienen, Wachstum in Charakter und Glauben
4	Effektives Weitergeben von Glauben und Leben (Multiplikation, 2.Timotheus 2,2)

Idee nach der sogenannten „Engel-Skala“, benannt nach Dr. Engel

Es passierte etwas Einschneidendes, das seine Christ-Sein entscheidend prägte. Timotheus sagte „Ja“, als in Paulus anfragte, ob er ihn auf der Missionsreise begleiten will. Vermutlich hatte Timotheus keine grosse Ahnung, was da auf ihn zukommen könnte. Aber er schloss sich dem Paulus an. Es sind drei Eigenschaften, die für einen solchen Schritt nötig sind: er war zuverlässig,

er war verfügbar und er war lernbereit.

Die Frage stellt sich auch heute an uns: wollen wir, dass Gott unser Christ-Sein entwickeln kann? Wollen wir wachsen? Das können wir – aber es braucht unseren Willen, zu wachsen. Unser „Ja“ zu Jüngerschaft. Wir können unsere eigene Bereitschaft daran messen, wie zuverlässig, verfügbar für Gott und wie lernbereit wir eigentlich sind.

#### 4. Sein Dienst

- Wurde auf der 2. Missionsreise des Paulus bereits in sein Team aufgenommen (Apg 16,3a)
- Prophetisches Wort über Timotheus (1.Tim 1,18)
- Gabe des Evangelisten (2.Tim 1,6; 4,5)
- Einsetzung durch die Ältesten, d.h. die Leiter der Gemeinde (1.Tim 4,14)
- Paulus holte Beschneidung nach, um bei den jüdischen Zuhörern keinen Anstoss zu erregen (Apg 16,3b)
- Learning by doing (Reisebegleiter von Paulus) (Apg 20,4)
- Betreuung der jungen Christen (Apg 17,14; 1.Thess 3,2)
- Mitverfasser von 7 Briefen des Paulus (z.B. 2.Kor 1,1)
- Zu Gemeinden gesandt (Apg 19,22; 1.Kor 4,17; Phil 2,19)
- Noch jung (evt. gut 30-jährig) Hauptleiter und Lehrer der Gemeinde in Ephesus (1.Tim 1,3; 4,12; 4,16)
- Gemäss Tradition (= ausserbiblische Überlieferung): Bischof von Ephesus

Jetzt wird seine Leidenschaft sichtbar. Timotheus engagiert sich sehr und er bekommt einen Dienst, der viele Menschen beeinflusst. Dabei ist er selber immer ein Lernender geblieben. Er liess sich auch nicht davon einschüchtern, dass er jung war. Es gibt das doch immer: „Ja, Herr, ich bin dann schon bereit für diesen Dienst, aber im Moment bin ich noch zu jung.“ Oder „zu beschäftigt, wenn die Kinder dann grösser sind, ja“. Oder „zu unsicher im Glauben, wenn ich dann mehr von der Bibel weiss, dann ja“. Oder „noch zu wenig lang in der Gemeinde, wenn ich dann Mitglied bin, dann ja“.

Was ist dein Dienst? Wo liegen deine Gaben? Wofür schlägt dein Herz? Jüngerschaft hat definitiv auch damit zu tun, dass du einen Platz findest, wo du dich einbringen kannst. Wo du die Liebe, die du von Gott empfangen hast, leben und weitergeben kannst. Vgl. das Bild eines Brunnens, der Wasser empfängt und dann weitergibt.

#### 5. Seine Eigenschaften, sein Charakter

- **Zurückhaltend** – Raum für den Heiligen Geist! (2 Tim 1,7)
- **Kränklich** – Raum für Hilfe und Heilung (1.Tim 5,23)
- **Treu / loyal** zu Paulus (2.Tim 1,8)
- **Treu** zu Gott und seinem Wort (1.Tim 4,6)
- **Verfügbar** (2.Tim 4,21)
- **Versuchbar & lernfähig** – das Kämpfen lernen (1.Tim 6,11; 2.Tim 2,22)
- **Aufrichtig & authentisch** (1.Tim 4,12)
- **Ein echter Freund** (2.Tim 1,4)

Wir merken, dass Timotheus kein Übermensch war. Sondern einer, wie du und ich. Auch wir haben Eigenschaften, die wir nicht ändern können. Diese müssen uns nicht einschüchtern und dämpfen. Sie können es zwar. Aber sie müssen es nicht, wenn wir lernen, auf Dinge aufzubauen, die gute, intakte Säulen in unserem Leben sind. Es gibt auch Eigenschaften, die sich entwickeln können. Die Aufrichtigkeit, die Verfügbarkeit und die Treue gehören dazu. Diese nehmen zu, wenn wir uns vom Heiligen Geist auch verändern lassen. Die Bibel nennt sie „Früchte des Geistes“ (Galater 5,22-23) und es ist, wenn unser Charakter sich entwickelt.

Ein echter Freund, treu zu Menschen, zu Gott und zu seinem Wort – auch diese Eigenschaften „passieren“ einem einfach so. Sie haben mit unserer Hingabe zu tun. Eben: Jüngerschaft. Timotheus liebte Gott von ganzem Herzen – das war seine **Leidenschaft**. Und daraus sind diese **Eigenschaften** gewachsen, die so gut sind.

Ich ermutige uns, auch eine solche Leidenschaft für Jesus zu entfalten. Ich ermutige uns zur Hingabe an Gott und seinem Wort. Ich ermutige uns auch zu einem bewussten „ja“ zu Jüngerschaft: „ja, ich will wachsen“. Lernen wir das von Timotheus.

## Fragen zur Vertiefung

1. Welchen Stellenwert haben deine Kindheit und deine frühere Prägung für deinen heutigen Glauben?
2. „Ein Jünger namens ...“ Was sind die Kennzeichen eines echten Jüngers?
3. Welche Eigenschaften von Timotheus sprechen dich an; welche fordern dich heraus?

## Mann-Sein und Frau-Sein in der Gemeinde

Ich weiss nicht, wie ihr darüber denkt. Mann-Sein und Frau-Sein, ist das schöpfungsmässig gegeben oder entwickelt sich das bei jeder und jedem Menschen auf eigene Weise? Bist du eine Frau, bist du ein Mann – oder bist du dir da nicht sicher? Eine solche Verunsicherung liegt irgendwie in der Luft. Warum sonst kannst du je nachdem ein drittes Geschlecht angeben, wenn du deine Identität beschreiben willst. Ein drittes Geschlecht? Manche sprechen von 8 sexuell-geschlechtlichen Selbstdefinitionen. Manche von 60 oder gar 4000.<sup>1</sup>

Ich will heute eine starke Ermutigung geben. Es ist vollkommen gesund und o.k., wenn du als Frau dich daran freust, Frau zu sein. Und es ist vollkommen gesund und o.k., wenn du als Mann selbstbewusst dein Mann-Sein auslebst.

Wenn ich das so sage, dann ploppen sofort die negativen Vorurteile der Geschlechter auf. Männer, die ihr Mann-Sein ausleben, seien Machos, Outdoor-Freaks oder Karrieretypen. Frauen, die freudig ihr Frau-Sein ausleben, seien Karrierefrauen, Klatschtanten oder Tussies. Und davon lassen sich manche einschüchtern. Nein, Frau-Sein und Mann-Sein, beides hat enorme Stärken. Und da ist es auch o.k., dass es Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt. Denn, wo Unterschiede sind, dort ist Ergänzung möglich. Und nur wo Ergänzung ist, kann auch eine kraftvolle Gemeinschaft entstehen. Das ist gottgewollt so.

Nun will ich nicht gerade die einfachste Bibelstelle über das Frau-Sein und Mann-Sein mit euch anschauen. Im ersten Moment wirkt sie diskriminierend gegenüber den Frauen. Aber ich möchte euch bitten, auszuhalten und dran zu bleiben. Wir wollen schauen: Was steht wirklich da? Was ist damit gemeint? Und was heisst das für uns heute?<sup>2</sup>

### Text: 1.Timotheus 2,8-12

8 Zurück zum Gebet: Ich möchte – und das gilt für alle Zusammenkünfte der Gemeinde –, dass die Männer, wenn sie ihre Hände zu Gott erheben, ein reines Gewissen haben, keinen Groll gegen jemand hegen und untereinander nicht zerstritten sind<sup>3</sup>. 9 Und genauso möchte ich, dass die Frauen sich verantwortungsbewusst und zurückhaltend schmücken und mit ihrer Kleidung keinen Anstoß erregen. Sie sollen nicht durch aufwendige Frisuren, Gold, Perlen oder kostspielige Gewänder auf sich aufmerksam machen, 10 sondern sich dadurch auszeichnen, dass sie

<sup>1</sup> Quelle: Buchrezension „GenderGaga“ (Brigit Kelle) von Maike Gedert in idea spektrum 11/2015, S.29

<sup>2</sup> Vgl. Anhang „Der Schlüssel zum Verständnis einer Bibelstelle“

<sup>3</sup> Oder: nicht an Gottes Zusagen zweifeln

*Gutes tun; das ist der wahre Schmuck von Frauen, die sich zu Gott bekennen und ihn ehren. 11 Eine Frau soll still und mit ganzer Bereitschaft zur Unterordnung auf das hören, was ´im Gottesdienst` gelehrt wird.<sup>4</sup> 12 Ich gestatte es einer Frau nicht, ´vor versammelter Gemeinde` zu lehren und sich ´damit` über die Männer zu stellen; sie soll sich vielmehr still verhalten.<sup>5</sup> (Neue Genfer Übersetzung ngü)*

Wie wird dieser Text verstanden? Spricht er von einer inneren und äusseren Gebetshaltung? Er spricht von Schmuck und Kleidung – geht es um ein Verbot oder um einen gesunden Fokus? Er spricht vom Lehren der Frauen – ist das prinzipiell gemeint oder ein Statement gegen Missbrauch? Und der ganze Text spricht in eine bestimmte Situation der christlichen Gemeinde in der Stadt Ephesus – dort gab es nämlich ziemlich krasse Irrlehren.<sup>6</sup> Sind diese Aussagen einfach für diese Situation gemeint oder sind sie allgemein gültig?

Ihr merkt, mit diesen Fragen wird es ganz spannend, diese Sätze noch einmal gemeinsam zu lesen. Und Abschnitt für Abschnitt zu entdecken, was da steht, was es bedeuten will und was das mit uns zu tun haben kann.

## 1. Mit welcher Haltung sind die Männer hier?

Wenn wir etwas weiter vorne im Kapitel 2 vom 1. Timotheusbrief schauen, finden wir: es geht darum, dass eine Gemeinde von Christen als erste Priorität hat, zusammen zu beten (1.Tim 2,1). Und zwar für alle Menschen, auch für Regierungen und dafür, dass Menschen von Jesus gerettet werden. Ja, Gott ist Retter und seine Gnade gilt allen. Und dieser Glaube, dieser rettende Glaube, soll sich ausbreiten können (1.Tim 2,2-7).

In christlichen Gemeinden des ersten Jahrhunderts wurde etwas Revolutionäres umgesetzt: Männer und Frauen feierten gemeinsam Gottesdienst und beide, Männer und Frauen beteten öffentlich in ihren Zusammenkünften (vgl. 1.Korinther 11,5). Damit dies kraftvoll und in der richtigen Richtung geschehen kann, werden jetzt ab Vers 8 einige hilfreiche Grundlagen erläutert. Zuerst geht es um die Männer (1.Tim 2,8). Wann immer sie in einem Gottesdienst, einem Hauskreis, einer Gebetszusammenkunft sind, sollen sie bei der Gebetshaltung worauf achten? Dass sie heilige, gottgefällige Hände erheben. Das Hände-Erheben war die gebräuchliche Gebetsform. Und dass die Hände dabei rein sein sollen, ist ein Hinweis auf ein reines Gewissen. Johannes Calvin sagt: „reine Hände sind ein Zeichen des reinen Herzens“. Also: kein Groll, kein Zorn und auch kein Streit oder rechthaberisches Diskutieren. Anstatt Groll zuzulassen, behalte dein Herz im Auge und bleib nicht in der Schmollhöhle sitzen. Anstatt Zorn auflodern zu lassen, bring deine Beziehungen in Ordnung und lerne zu vergeben. Anstatt Streit zu schüren, vertritt deine Überzeugungen demütig, sei kritikfähig und lernbereit.

Es geht also um die innere Haltung, die wir Männer haben sollen - damit wir beim gemeinsamen Gebet nicht heucheln. Stark! Der Appell an uns Männer lautet also: Nehmt das gemeinsame Gebet – im Gottesdienst, im Hauskreis, in der Ehe oder unter Freunden - zur Motivation, euch aufrichtig zu verhalten. Von Respekt und Liebe geprägt.

## 2. Mit welcher Haltung sind die Frauen hier?

Nun geht es um die Frauen. Wir sind immer noch beim Thema „gemeinsames Gebet - an allen Orten.“ Und wir merken: auch bei den Frauen geht's darum, die innere Haltung anzuschauen.

Ein Kennzeichen der Frauen in der Gemeinde ist: sie bekennen sich zu Gott und möchten ihn

---

<sup>4</sup> NLB: „Eine Frau soll in der Stille und in aller Unterordnung lernen.“

<sup>5</sup> NLB: „Ich erlaube der Frau nicht zu lehren oder über den Mann zu herrschen; sie soll sich still zurückhalten.“ In Vers 11 und 12 steht wörtlich nicht ‚im Gottesdienst‘. Der Zusammenhang ist aber von Vers 8 her gegeben: es geht darum, wenn die Gemeinde zusammen kommt.

<sup>6</sup> Vgl. Anhang „Die Irrlehren in der Gemeinde von Ephesus um 60 n.Chr.“

ehren (V.10b). Wozu werden Frauen angespornt? Drei Dinge, nämlich sich schmücken, sich kleiden und Gutes tun. Aber gerade diese drei Dinge können zu einer echten Last werden: Was ziehe ich nur an? Ich wirke ja ganz blass?! Die andern tun so viel Gutes, ich sollte wohl auch mich mehr engagieren... Wenn wir auf Äusserlichkeiten fixiert sind, dann vergleichen wir, messen wir uns, wollen wir mit unserem Äusseren Wirkungen erzielen. Und das auch dann, wenn die Gemeinde zusammen kommt, um das Wichtigste überhaupt zu tun: gemeinsam zu beten und damit Gottes Arm zu Gunsten unserer Welt zu bewegen. Das passt irgendwie nicht, oder?

Lasst uns näher hinschauen, was in 1.Timotheus 2,9-10 steht. Mit andern Worten: Schmücke und kleide dich in würdiger und anständiger Haltung. Mit einer gewissen Zurückhaltung, nicht aufreizend oder erotisierend, sondern vernünftig. Sei dir bewusst: du hast eine Verantwortung, wie du dich kleidest und schmückst. Das alles heisst nicht, dass sich Frauen überhaupt nicht schmücken sollen. Das wurde auch schon von Christen missverstanden. Nein, schmückt euch und unterstreicht eure von Gott geschenkte Schönheit. Aber der innere Schmuck ist wichtiger als der äussere.<sup>7</sup>

Der wahre Schmuck ist, Gutes zu tun. Das gilt übrigens für Männer und Frauen: nämlich, dass Jesus unsere Schuld und Sünde vergibt, damit wir frei gesetzt sind, solche Taten zu tun, die Gott schon im Voraus vorbereitet hat (vgl. Epheser 2,10). Lass also deinen Glauben sichtbar werden – das ist dein wahrer Schmuck und zeigt deine innere Haltung.

Der Appell an euch Frauen lautet: Nehmt das gemeinsame Gebet zur Motivation, euch würdevoll zu schmücken und zu kleiden. Euer hervorragender Schmuck sollen eure guten Werke sein, die ihr als Jüngerinnen in der Kraft des Heiligen Geistes tun könnt. Schmückt euch mit einem Glauben, der Gottes Liebe erfährt, lebt und weitergibt!

### **Falsche äusserliche Haltungen von Männern und Frauen**

#### **Männer**

- Schauspiel / Heuchelei
- Vernachlässigung von reinem Herz und Händen
- Sich zurückziehen aus Beziehungen
- Sich verteidigen, Stärke oder Wissen demonstrieren
- Beherrschendes Verhalten

#### **Frauen**

- Zur Schau stellen der eigenen Schönheit
- Vergleichen, übertrumpfen
- Vernachlässigen der inneren Werte
- Manipulierendes Verhalten

## **3. Übers Lernen und Lehren**

Jetzt kommen Aussagen, die schwieriger zum Verstehen sind. Aber halten wir fest: wir haben gelernt, wie wichtig die innere Haltung ist, für Männer und für Frauen. Und gerade, wenn Christen zusammen kommen, um zu beten und um Gottesdienst zu feiern, ist das total wichtig. Sonst wird dies zu einem frommen, heuchlerischen Club. Sehen und gesehen werden. Sonntagsgesicht. Ihr wisst, was ich meine. Es ist bei all diesen Anweisungen im Timotheusbrief das erklärte Ziel von Paulus, dem Autor, dass dies zu „Liebe aus reinem Herzen, einem guten Gewissen und einem Glauben, der frei ist von jeder Heuchelei“ führen wird (1.Timotheus 1,5)!

Eine Frau soll lernen. Das ist übrigens im Griechischen dasselbe Wort, wie „Jünger sein“. Eine Frau, soll also eine Jüngerin sein, die bereit ist, zu lernen und im Glauben zu wachsen. Das ist für

<sup>7</sup> V.9-10 ist ein Hebraismus, d.h. der eigentliche, innere Schmuck tritt nicht an die Stelle des äusseren Schmucks, aber er wird für wichtiger gehalten als der andere. (Vgl. Joh 6,27). Im AT wird positiv von der äusserlichen Schönheit der Frauen (1.Mose 24,16 u.a.) und schöner Kleidung und Schmuck gesprochen (Ps 45,14-15 u.a.). Auch im AT wird die Gottesfurcht höher als äussere Schönheit bewertet: Spr 31,30. Im Sinn der „fortschreitenden Offenbarung“ werden alttestamentliche Aussagen über Schönheit, Schmuck und Kleidung der Frauen nicht durch 1.Tim 2,9-10 (und 1.Pet 3,3-4) aufgehoben, sondern ins richtige Verhältnis zueinander gerückt.

die damalige Zeit schon mal revolutionär. Oft wurden Frauen ausgeschlossen und durften nichts lernen. Die Bibel sagt uns: Frauen gehören dazu! Sie sind ebenso Jüngerinnen, wie die Männer Jünger sein können: Lernende!

Nun, das Lernen soll in einer stillen Art geschehen. Also: ruhig und aufmerksam.<sup>8</sup> Und in der Bereitschaft zu Unterordnung<sup>9</sup>, bereit, das Gelernte auch im Leben umzusetzen. Liebe Frauen, ordnet euch also lernbereit der gesunden Lehre von Gottes Wort unter. Lernt von Jesus und gehorcht seinen Worten.<sup>10</sup>

Das gilt doch genauso für uns Männer. Warum wird es von Paulus denn extra für die Frauen betont? Weil es in der Gemeinde in Ephesus in diesen Fragen ein echtes Durcheinander gab. Einige Frauen spielten eine wichtige Rolle darin, dass die Gemeinde durch Irrlehren auseinander zu brechen drohte. Das wird jetzt deutlicher, wenn wir 1.Timotheus 2,12 lesen: Frauen sollen nicht lehren, nicht über den Mann herrschen, sondern still, ruhig und im Frieden sein.

Was heisst „still“ sein? Frauen liessen sich in neutestamentlichen Zeiten auch hören an Gemeindegemeinschaften, sie beteten, prophezeiten, sprachen in andern Sprachen, sangen usw. Und das dürfen und sollen sie auch (vgl. 1.Kor 11,5). Still sein heisst also<sup>11</sup>: aufmerksam sein, lernbereit gegenüber Gottes Wort sein, respektvoll gegenüber den Gemeinde-Leitern sein, innerhalb der festgesetzten Grenzen bleiben.

Wie ist das Lehr-Verbot zu verstehen? Dass Paulus hier für die Frauen kein generelles Lehrverbot ausspricht, beweist er selbst in Tit 2,3-4: „Lehrerinnen des Guten“ nennt er die alten Frauen. Es gibt ein Lehren, bei welchem wir das weitergeben, was wir selber gelernt haben, um andere in der Jüngerschaft zu fördern (Mat 28,20; 2.Tim 2,2; Heb 5,12). Von diesem Lehren sind Frauen unmöglich ausgeschlossen. Es gibt ein Lehren, welches die verbindliche biblische Lehre festlegt – mit solchem „Lehren“ wird die Gemeinde auch geleitet (vgl. 1.Tim 1,3; 4,11; 4,13). Dieses Lehren wird hier auf Männer beschränkt. Weil in V.12 Paulus den Frauen das Lehren, wie auch das Herrschen über den Mann, meine ich, dass Paulus hier ein Lehramt, bzw. die lehrmässige Leitung der Gemeinde (und auch der Familie) meint. Das soll die Verantwortung und Aufgabe des Mannes sein (vgl. 1.Tim 3,2). Und das besonders in der schwierigen Situation, in welcher die Gemeinde in Ephesus war.

Wir haben hier also zum ersten Mal etwas, was tatsächlich als Unterschied von Frau und Mann beschrieben wird. Und zwar nicht als Diskriminierung, sondern als eine gesunde, schöpfungsgemässe Ordnung, welche uns hilft, beim Kerngeschäft zu bleiben. Was ist unser Kerngeschäft: dass Christen und eine Gemeinde von Gottes Liebe geprägt lebt. Dass wir die Liebe Gottes tatsächlich erfahren, leben und weitergeben.

Nun, die Schöpfungsordnung für Frau und Mann ist nicht unumstritten, ich weiss. Logisch kommt die Frage auf: was ist denn, wenn eine Frau begabt ist zu lehren und zu leiten? Darf sie das in einer christlichen Gemeinde nicht ausüben? Doch! Wenn das nicht so wäre, würde sich die Bibel widersprechen. Die Gaben und Fähigkeiten werden uns nämlich gegeben, egal ob wir Frauen oder Männer sind (vgl. 1.Korinther 12). Ich verstehe es so: eine Frau mit der Gabe der

---

<sup>8</sup> Vgl. Apostelgeschichte 22,2: als Paulus auf Hebräisch redete, waren die Zuhörer sehr still und aufmerksam.

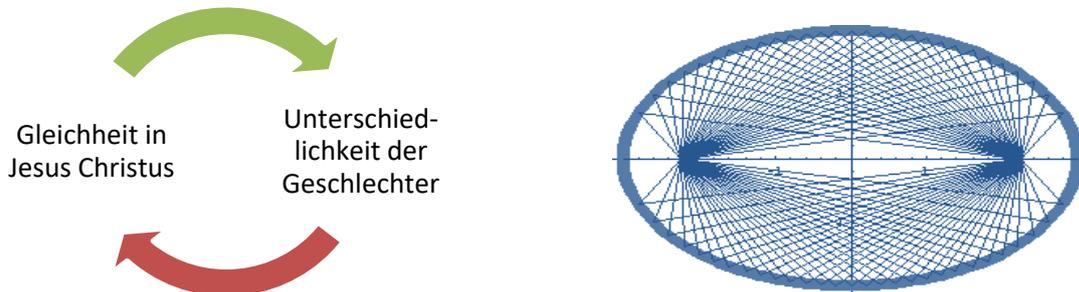
<sup>9</sup> Was ist mit der hier erwähnten Unterordnung der Frau gemeint? Der Begriff „unterordnen“ (38x im NT), bzw. „Unterordnung“ (nur 4x im NT) hat damit zu tun, dass jemand sich unter einer Autorität fügt. Manchmal ist das nicht zu ändern: die ganze Schöpfung ist der Vergänglichkeit unterordnet / unterworfen (Röm 8,20). Manchmal ist es nötig, damit Ordnung herrscht: die Geister der Propheten sind den Propheten unterordnet (1.Kor 14,32); wir sollen uns den staatlichen Autoritäten unterordnen (Römer 13,1.5); es ist gut, sich den Leitern der Gemeinde zu unterordnen (1.Kor 16,15-16). Manchmal geht es darum, dass wir uns gegenseitig unterordnen (Eph 5,21). Diese Ordnung zieht sich durch die ganze Schöpfung und ist sogar bei Gott selber zu finden. 1.Kor 11,3 sagt, dass Gott über Christus, Christus über dem Mann und der Mann über der Frau steht. Eph 5,22-33 wird das Verhältnis Mann-Frau mit dem Verhältnis Christus - Gemeinde verglichen. Wie wir uns Jesus unterordnen (wie ein Leib seinem Körper), so soll sich die Frau ihrem Mann (nicht allen Männern!) unterordnen. Wie Jesus sein Leben gegeben hat für die Gemeinde, soll der Mann sein Leben geben für seine Frau (nicht für alle Frauen!).

<sup>10</sup> Vgl. Johannes 8,31: ein Jünger von Jesus ist daran erkennbar, dass er in den Worten von Jesus bleibt.

<sup>11</sup> Das Still-Sein, das hier gemeint ist, umschreibt die Genfer Studienbibel gut: „Er fordert vielmehr eine ganz besondere Stille - eine Stille, die die massgebende Lehre und die führende Rolle, die den Gemeindeleitern zusteht, respektiert.“

Leitung oder der Lehre kann diese Gaben ganz gut innerhalb der Schöpfungsordnung einnehmen. Es ist Frauen in der Bibel ja nicht verboten, öffentlich etwas zu sagen, im Gegenteil.<sup>12</sup>

Wie in vielen Bereichen, gibt es auch hier zwei Brennpunkte von einem Ganzen: die Unterschiedlichkeit der Geschlechter in der Rolle und die Gleichheit in Jesus Christus, im Wert, in der Zuteilung der Gaben uva. Beides ist wahr, beides ist gesund, nur eines zu betonen, wäre einseitig. Es sind zwei Brennpunkte einer Ellipse:



Schauen wir diese Brennpunkte noch etwas genauer an. Die Gleichheit in Jesus wird in Galater 3,28 sehr schön beschrieben: „*Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.*“ Es geht darum, dass alle Menschen gleichwertig sind – und alle Menschen durch Jesus Christus den gleichen Zugang zu Gott haben. Die Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Geschlechts, ihrer sozialen Stellung oder ihrer Nationalität hat in Jesus Christus keinen Platz! Mit dieser Motivation wurde zum Beispiel auch die Sklaverei abgeschafft. Genauso ist es so entscheidend, dass Männer und Frauen gleich würdig und gleich wertig gesehen werden. Das bedeutet dass jeder Missbrauch der der Schöpfungsordnung zu verurteilen ist. Zum Beispiel Degradierung von Frauen als Sexualobjekte, genauso wie das Gender-Mainstreaming, welche die Bedeutung Geschlechter ganz aufheben will. Oder in der Gemeinde: die Verbannung der Frauen in die hintersten Reihen, um dort zu schweigen, genauso wie das Übertragen aller Haupt-Verantwortungen prinzipiell an Frauen.

Der zweite Brennpunkt der Ellipse ist nämlich die schöpfungsmässige Unterschiedlichkeit von Frauen und Männern. „*Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die ihm entspricht! (= als Gegenüber)*“ 1.Mose 2,18 Schlachter2000. Eine Hilfe, das ist nicht eine „Gehilfin“ oder „Sklavin“, sondern „jemand, auf dessen Hilfe jemand angewiesen ist, der ihm zumindest in einer bestimmten Stelle überlegen ist.“ Schöpfungsordnung heisst also: die Kraft des Mannes reichte nicht hin - er brauchte eine „Hilfe“. Nicht nur aus der Einsamkeit (V.18a), sondern überhaupt. Zusammen sind Mann und Frau das Ebenbild Gottes (1.Mose 1,27). Der Mann braucht ein Gegenüber. Dieser Ausdruck stammt vom Verb „mitteilen“ ab. „Das Gespräch zwischen Mann und Frau ist die entscheidende „Hilfe“ für das Leben.“ (Schirmmacher). Das zusammen ergibt eine Zuordnung von Mann und Frau, eine gesunde Unterordnung. Die Sünde schafft es immer wieder, dass diese Schöpfungsordnung verzerrt wird. Es gibt Missbrauch. Aber durch das, was Jesus für uns getan hat, ist es möglich, wieder nahe an diese Schöpfungsordnung heran zu kommen.<sup>13</sup>

Wie können wir das anwenden? Ist diese „Frauenfrage“ nicht genauso sehr eine „Männerfrage“? Erinnern wir uns: die innere Haltung ist wichtiger als das äussere Auftreten. Reinheit im Herzen verhindert Heuchelei. Lernende sind wir alle - Jüngerinnen und Jünger. Begabt sind wir alle

<sup>12</sup> Die Stelle in 1.Kor 14,34-35 „die Frau soll schweigen“ bezieht sich im Kontext auf das Auslegen der Prophetie. Ein Beispiel: Deborah war eine Frau, welche die Gabe der Prophetie und Leitung hatte. Sie war Richterin im alten Israel. Sie hat den Auftrag Gottes an Barak weitergeleitet. Als der kneifen wollte, hat sie ihn begleitet, die Führung aber ihm überlassen. Allerdings bekam Barak darum, weil er sich vor seiner Verantwortung drückte, weniger Ehre (Richter 4,4-9). Weitere Beispiele: Frauen in der Bibel: Hulda (2.Kön 22,14), Deborah (Richter 4,4ff), Priszilla (Apg 18,2.18.26; Röm 16,3; 1.Kor 16,19; 2.Tim 4,19), Phoebe (Römer 16,1: Diakonin), Junia (Römer 16,7: unter den Aposteln), Prophetinnen (Apg 21,9; 1.Kor 14,3), Jüngerinnen (Luk 8,1-3)

<sup>13</sup> 1.Kor 11,7-9: Zuordnung der Frau zum Mann in der Schöpfung, 1.Kor 11,11-12: gegenseitige Zuordnung im Herrn

mit unterschiedlichen Gaben. Und ich glaube, wir blühen auf, wenn wir die Schöpfungsordnung, die ergänzende Zuordnung von Frauen und Männern pflegen und lernen.

Ich danke euch Frauen: ihr seid wunderbar begabt und setzt eure Gaben so toll auch in unserer Gemeinde und durch unsere Gemeinde ein. Viele Menschen sind durch euch Frauen beschenkt worden, gesegnet, ermutigt, angespornt.

Ich danke auch euch Männern. Ihr seid wunderbar begabt. Auch ihr setzt eure Gaben ein in Verantwortung<sup>14</sup> vor Gott und Menschen. Viele Menschen, Frauen und Männer, Kinder und Erwachsene sind durch euren Dienst gesegnet worden.

Danke!

## Fragen zur Vertiefung

- Welche Konsequenzen hat diese Bibelstelle...
  - ... für deine Vorstellungen über Mann und Frau?
  - ... für das gemeinsame Gebet?
  - ... für den Einsatz von Leitern und Leiterinnen?
- Welche Fragen sind bei dir offengeblieben?
- Welche Antworten hast du heute gefunden?
- Was trägt all das zu „gelebter Liebe“ nach 1.Tim 1,5 bei?

## Dienende Leiter sein

Brauchen Menschen Führung? Ich meine: Führung durch andere Menschen? Ja, zum Beispiel Kinder durch ihre Eltern. Aber wenn die Kinder älter und selbständiger werden, muss sich der Führungsstil der Eltern verändern. Bei einem Kleinkind rufen sie: „Finger weg, das darfst du nicht!“ – bei einem Teenager heisst es: „Denk mal nach: ist das wirklich gut für dich?“

Braucht auch eine christliche Gemeinde Führung? Ich meine: Führung durch Menschen? Ja, klar. Wo eine schwache oder sogar keine Führung ist, entsteht Unordnung. Und dann werden irgendwann Leute aufstehen, die eine Idee haben. Und diese wollen sie umsetzen. Es sammeln sich einige andere Leute um sie und unterstützen diese Sache. Andere stehen auf und sind dagegen. Auch um sie sammeln sich Leute... So etwa muss es damals in der Gemeinde in Ephesus geschehen sein, wo Timotheus als Apostel eingesetzt worden ist. Nun, wo in einer Gemeinde grosse Unruhe ist, braucht es eine Führung, die eingreift und Ordnung schafft, wie bei kleineren Kindern. Wo eine Gemeinde aber nach dem Motto lebt: „Wir sind eine Gemeinschaft von Menschen, die an Jesus glauben und gemeinsam Gottes Liebe erfahren, leben und weitergeben möchten“, dort braucht sie eine Führung, welche die Gläubigen trainiert und freisetzt, wie bei Teenagern. Geistliche Leitung orientiert sich am dienenden Führungsstil von Jesus Christus.

Wir haben das Geschenk, dass unsere Gemeinde nicht in einem grossen Konflikt steht. Es geht uns diesbezüglich viel, viel besser, als denen damals in Ephesus. Darum ist es ein guter Zeitpunkt, über eine starke, gesunde Leiterschaft nachzudenken. Ja, unsere Gemeinde braucht, wie jede Gemeinde, Führung durch Menschen, die Leiterschaft nach dem Herzen Gottes wahrnehmen. Bill Hybels prägte einen ermutigenden und herausfordernden Satz: „Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt. Und ihre Zukunft liegt in den Händen derer, die sie führen.“

Was ist unsere Ausgangslage? Wir haben eine gewählte Gemeindeführung. Weiter werden verschiedene Teams und Arbeitsgruppen von Hauptleitern, sowie Hauskreise von Hauskreisleitern

---

<sup>14</sup> Beispiel Schweizer Nati. Der Nationaltrainer hat die grösste Verantwortung – mehr als die Spieler. Sie haben aber alle gleich viel Wert. Und die Ehre kommt nicht automatisch dem zu, der die grösste Verantwortung hat – die Torhüter z.Bsp. werden mehr geehrt.

geführt.

Was ist unsere Absicht? Unsere Gemeindeleitung soll fit bleiben und unter anderem auch jüngeren Leitern einen Platz geben. Innerhalb der Gemeindeleitung haben wir teilen wir die Ämter auf als Älteste, Diakoninnen und Diakone. Der Pastor ist einer der Ältesten.<sup>15</sup>

Was heisst das? Dazu lesen wir einiges im 1. Timotheusbrief. Seid ihr bereit für eine neue Bibel-Entdeckertour?

## 1. Die Freude, ein Leiter zu sein

*‘Es heisst’ - und das ist ein wahres Wort -: „Wenn sich jemand um ein leitendes Amt in der Gemeinde bemüht, strebt er nach einer grossen und ehrenvollen Aufgabe.“ (1.Timotheus 3,1 ngü)*

Wow, da ist von einer Freude die Rede. Die Freude, ein leitendes Amt einzunehmen. Da ist von einer Bereitschaft die Rede: ja, das will ich tun.

Schulzimmer der ersten Klasse. Die Lehrerin erklärt, was ein Klassensprecher ist und welche Aufgaben er hat. Dann stellt sie die Frage: „Wer möchte gerne in diesem Schuljahr Klassensprecher oder Klassensprecherin werden?“ Die Hände fast aller Kinder schnellen in die Höhe. Sie begehren dieses Amt. Sie sind alle bereit, diesen extra Einsatz zu leisten. Sie wollen etwas Neues lernen. Sie wollen Verantwortung übernehmen. Sie wollen auch etwas Besonderes sein.

Szenenwechsel. Mitgliederversammlung des Kaninchenzüchtervereins. Der abtretende Präsident erklärt, was seine Aufgabe ist – oder besser – war. Dann stellt er die Frage: „Wer möchte mein Amt für die nächsten vier Jahre übernehmen?“ Wer meldet sich? Die sprudelnde Spontaneität der Erstklässler ist nicht mehr da. Aber es gibt Leute, die wissen, wie der Verein läuft und vor allem: sie haben ein Anliegen, dass die Kaninchenzucht durch ihren Verein weiter gefördert werden kann. Es gibt Leute, die jetzt aufstehen und sagen: „Ich bin bereit, mich verfügbar zu machen. Ich bin bereit, das Anliegen unseres Vereins weiter zu führen. Ich bin bereit, Neues zu lernen, damit ich ein guter Präsident sein werde.“ Nun, für den Kaninchenzüchterverein hoffe ich es zumindest, dass solche Leute unter ihnen sind.

Und umso mehr hoffe ich es für die Gemeinde von Jesus. Für unsere Ortsgemeinde. Denn: „Die Ortsgemeinde ist die Hoffnung der Welt. Und ihre Zukunft liegt in den Händen derer, die sie führen.“ Es ist möglich, dass du den Wunsch hast, selbst ein Leiter unserer Gemeinde zu werden. Und wenn, dann ist es eine gute Aufgabe, ein grosses Werk. Aber was für eine Aufgabe ist es?

Es tauchen im 1. Timotheusbrief drei Begriffe auf, welche leitende Ämter einer Gemeinde sind: Aufseher, Ältester und Diener. Oder mit den griechischen Begriffen: Episkopos, Presbyteros und Diakonos. Die Aufgabe des Episkopos und Presbyteros ist dieselbe – wir nennen sie Älteste (vgl. Titus 1,5.7; Apostelgeschichte 20,17.28). Es wurden für diese Aufgaben Männer eingesetzt. (Siehe dazu die Erklärung zur Schöpfungsordnung im vorangehenden Kapitel). Die Diakonen und Diakoninnen ergänzen die Ältesten bei der Leitung der Gemeinde durch praktische, organisatorische Aufgaben, wie auch durchs Führen von Menschen (vgl. Apostelgeschichte 6,1-3).

---

<sup>15</sup> Art. 17: 1 Die Gemeindeleitung besteht aus einer, der Leitungsstruktur angepassten, Anzahl Vereinsmitgliedern, mindestens aber aus drei Personen. 2 Die Gemeindeleitung konstituiert sich selbst. Sie wählt aus ihrer Mitte einen Präsidenten und eventuell einen Vizepräsidenten. Und sie kann aus ihrem Kreis ebenfalls Älteste wählen. Art. 18: 1 Die Gemeindeleitung wird für eine Dauer von drei Jahren gewählt. Wiederwahl ist möglich. Zur Gemeindeleitung gehört von Amtes wegen der Prediger.

2 In die Gemeindeleitung werden Personen gewählt, welche den Anforderungen gemäss 1. Tim. 3.1-7 entsprechen. (Statuten FEG Horw-Kriens, Stand 2015)



Das erwähnte grosse Werk, die Aufgabe der Gemeindeleitung, ist in der rechten Grafik dargestellt.<sup>16</sup> Das ist eine sehr vielseitige und spannende Aufgabe. Erstrebenswert! Durchaus!

## 2. Die Bereitschaft, ein Leiter zu werden

Wir versetzen uns wieder zurück in die Situation von Timotheus, der als junger Verantwortlicher in einer Gemeinde war, die von Konflikten zerrissen war. Hier meldeten sich auch Leute für die Gemeindeleitung. Aber würde das gut kommen, wenn einfach jede und jeder, der eine Idee hat, gleich auch in die Gemeindeleitung aufgenommen wird? Paulus gibt dem Timotheus nun in 1. Timotheus 3,2-13 und 5,17-21 einige wertvolle Kriterien bekannt. Es soll eine Hilfe sein für Timotheus, dass nicht Leute in dieses Amt hineinkommen, die es missbrauchen würden oder die damit überfordert wären – oder auch Menschen, die von der Gemeinde nicht als Leiter anerkannt würden, bzw. die Gemeinde in eine ungesunde Richtung beeinflussen würden.

<b>Stark</b> entwickelte Leitungsgabe	Beeinflussung der Gemeinde in eine ungesunde Richtung	Missbrauch der Leitungsaufgabe, z.B. für eigene Zwecke
<b>Wenig</b> entwickelte Leitungsgabe	Überfordert mit der Aufgabe	Nicht von Gemeinde anerkannt
	<b>Einige Kriterien nicht erfüllt</b> (Bewährung, reines Gewissen, Suchtmittel, Treue in Ehe & Familie...)	<b>Viele Kriterien nicht erfüllt</b> (Leumund, Umgang mit Geld, Verantwortung, Worte, Rückhalt in der Gemeinde...)

Andererseits ist diese Aufzählung auch ein Ansporn für persönliche Jüngerschaft – ein Christsein mit Leidenschaft zu leben. erinnert ihr euch an die Engel-Skala?

<sup>16</sup> Trainer: Sie rüsten die Gläubigen zu, dass alle in Gottes Reich dienen können, und so die Gemeinde aufgebaut wird (Eph 4,12)

Baumeister: sie stabilisieren die Gläubigen mit Liebe und Wahrheit (Eph 4,14f)

Kommunikatoren: der fünf-fältigen Dienst (Epheser 4,11) führt in der Gemeinde zur "Selbst-Auferbauung in Liebe" (Eph 4,16)

Hirten: sie sind für die Gemeinde wie Hirten, welche die Herde hüten (1.Pet 5,2)

Beobachter: Sie sind vom Heiligen Geist als Aufseher eingesetzt (Apg 20,28)

Haushalter: Sie sind nicht Eigentümer der Gemeinde - es ist die Gemeinde Gottes (Apg 20,28)

Wächter: sie sollen wachsam sein, dass keine "reissenden Wölfe" der Gemeinde Schaden zufügen (Apg 20,29-31)

Geistliche Leiter: sie leiten schwerpunktmässig durchs Gebet und durchs Wort (d.h. treffen Lehrentscheidungen und verkündigen Gottes Wort) (Apg 6,4)

0	Bekehrung und Wiedergeburt
1	Konsequenzen des Glaubens umsetzen (Gehorsam)
2	Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft
3	Entdecken und Einsetzen der Gaben, Dienen, Wachstum in Charakter und Glauben
4	Effektives Weitergeben von Glauben und Leben (Multiplikation, 2.Timotheus 2,2)

Idee nach der sogenannten „Engel-Skala“, benannt nach Dr. Engel

Jeder und jede darf sich entwickeln und wachsen. Ein Gemeindeleiter soll aber jemand sein, der mindestens bei der 3 angelangt ist und weiter am Wachsen ist. Wichtig: Die Leitungsfähigkeit kann entwickelt werden. Leiterschaft kann man lernen. Es gibt eine Basis der Geistesgabe – aber es gibt auch viele Werkzeuge, die man lernen und anwenden kann. Wenn ein Leiter also sowohl bei der Leitungsgabe, als auch bei den erwähnten Kriterien zunimmt, dann wird auch seine Wirkung als Leiter einer Gemeinde auf eine gute, gesunde und stärkende Art zunehmen können.

<b>Stark</b> entwickelte Leitungsgabe	Beeinflussung der Gemeinde in eine gesunde Richtung (Kerngeschäft)	Grosse Wirkung für die Ausbreitung von Gottes Reich in und durch die Gemeinde
<b>Wenig</b> entwickelte Leitungsgabe	Zuverlässige, verfügbare und lernbereite Leitungsperson (f.a.t.)	Starkes Vorbild und Säule der Gemeinde
	<b>Einige Kriterien schon erfüllt</b> (Bewährung, Verantwortungsbewusstsein, Umgang mit Suchtmittel & Geld, Treue in Ehe <sup>17</sup> & Familie, reines Gewissen...)	<b>Viele Kriterien schon erfüllt</b> (im Kleinen als treu erwiesen, gute Kommunikation, konfliktfähig, Leumund, Mut)

### 3. Was heisst das für uns?

Ich will einige Schlussfolgerungen ziehen und uns so einen Rahmen zeigen, innerhalb welchem wir in unserer Gemeinde „Leiterschaft nach dem Herzen Gottes“ entwickeln wollen.

Wir glauben, dass Leiterschaft etwas Ehrenvolles und Schönes ist, was es braucht. Wir brauchen eine gesunde Leitung, die verankert ist in der Liebe Gottes und in der Gemeinde. Eine Leitung, welche mithilft, dass auch unserer Gemeinde „Hoffnung für die Welt“ sein kann, weil sie Gottes Liebe weitergibt. Und darum ermutige ist uns als ganze Gemeinde: beten wir für die Leiter – und beten wir für neue Leiter.

Wir glauben, dass Leiterschaft gelernt werden kann – und dass Gemeindeleitung sehr viel mit der Bereitschaft zu tun hat, ein guter Leiter werden zu wollen. Die Gemeindeleiter von morgen sind jetzt Jungschärler oder Lehrlinge. Sie sind jetzt Hauskreismitglieder oder Gottesdienstbesucher. Aber sie können wachsen. Darum ermutige ich dich: setze deine Gaben ein, trainiere und übernehme Verantwortung.

Wir glauben, dass die biblischen Leitungsämter (Älteste und Diakone) eine gute Vorlage sind,

<sup>17</sup> Mann einer Frau, 1.Tim 3,2.12.

Klar ist: kein Ehebruch, keine Polygamie, keine Unzucht irgendwelcher Form (es gab damals auch die "Lustknaben"). Das Wort „einer“ ist ein Zahlwort.

Heute gibt's ja bei uns vor allem auch die "Polygamie nacheinander": Scheidung, Wiederheirat... Geht's auch darum, dass kein wiederverheirateter Mann Gemeindeleiter werden darf? (Vor Gott gilt die erste Ehe ja lebenslang - auch wenn sie geschieden wurde...)

Für mich ist nicht klar, ob das Kriterium "Mann einer Frau" auch Wiederverheiratete ausschliesst. Denn er hat jetzt aktuell vor Staat und Menschen nur eine Frau. Und doch dürfen wir hier nicht einfach grünes Licht geben, ohne die Situation gut zu prüfen.

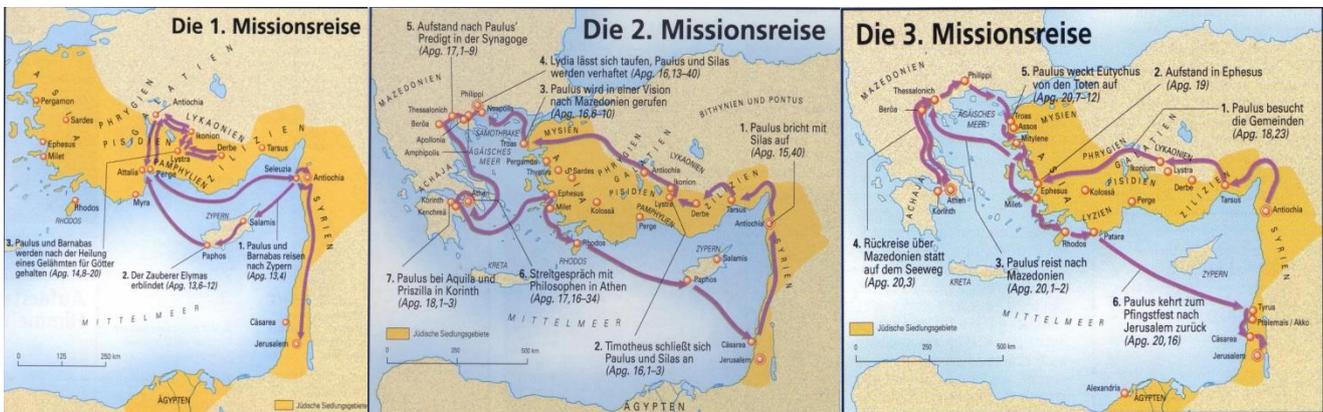
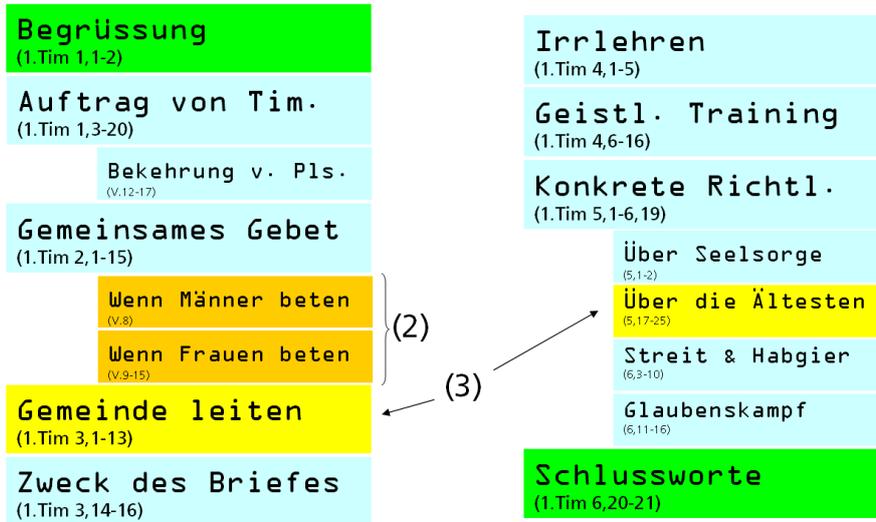
wie wir heute Gemeindeleitung leben können. Darum wollen wir diese Ämter jetzt einführen. Die Mitglieder unserer Gemeinde werden darüber befinden.

Wir glauben, dass die Gaben gefördert – und gleichzeitig die Schöpfungsordnung von Mann und Frau gepflegt werden kann. Das heisst für uns, dass Männer als Älteste die Gemeinde leiten werden und dass Frauen und Männer als Diakone die Leitung unterstützen. Das heisst, dass sowohl Männer als auch Frauen gemäss ihren Gaben predigen und lehren. Dass die Verantwortung für die Lehre aber bei den Ältesten der Gemeinde liegt. Nun, das ist eine Ermutigung an Männer und Frauen: entdeckt eure Gaben und setzt sie ein zur Ehre von Gott und zur Auferbauung von Menschen.

***Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. (1.Tim 1,5 elb)***

# Anhang

## Inhalt 1.Timotheus



Karten aus: „Der Kleine Bibel Führer“ Brunnen-Verlag Basel

### Gab es eine 4. Missionsreise von Paulus?

Nachdem Paulus im Jahr 59-60 n.Chr. als Gefangener nach Rom kam und dort 2 Jahre festgehalten wurde (Apg 28,30), muss er noch einmal frei gekommen sein und eine vierte Missionsreise angetreten haben. Diese Reise lässt sich nur aus den Pastoralbriefen (1. & 2. Tim; Tit) nachverfolgen.

Möglicherweise hat Paulus seinen grossen Wunsch wahr machen können und hat zunächst Spanien bereist. Danach muss die Reise über Griechenland, Kreta nach Ephesus geführt haben. In Kreta liess er Titus zurück (siehe Tit 1,5), in Ephesus liess er Timotheus zurück (siehe 1.Tim 1,3). Paulus reiste danach weiter nach Mazedonien, kam aber danach nicht mehr zurück nach Ephesus, wie er in 1.Tim 3,14 noch hoffte, sondern wurde wieder gefangen genommen. Das könnte in Troas geschehen sein (vgl. 2.Tim 4,13). Timotheus besuchte Paulus offensichtlich in seiner 2. Gefangenschaft in Rom.

## Die Gemeinde in Ephesus

- Hauptstadt der Provinz Asia: 200'000 Einwohner; Tempel der Artemis (Diana)
- Erstbesuch von Paulus: 2. Missionsreise (52. n. Chr.)
- Priscilla & Aquila kommen mit Paulus nach Ephesus, bleiben dort
- Apollos, wird von Priscilla & Aquilla „bejüngert“ (Apg 18,24-28)
- 3 Jahre Aufenthalt während der 3. Missionsreise (52-55 n. Chr.)
- Ermahnung der Ältesten von Ephesus: Apg 20,28-32 (57 n. Chr.)
- Epheserbrief aus Gefangenschaft in Rom (62 n. Chr.)
- Besuch mit Timotheus auf der 4. Missionsreise: Timotheus bleibt zurück. 1. Timotheusbrief als Anleitung, wie die Gemeinde zurück zu Kerngeschäft geführt werden kann. (65/66 n. Chr.)
- Wunsch, nochmals zurückzukehren vermutlich nicht eingetroffen – Paulus erneut in Gefangenschaft (1. Tim 3,14f; 2. Tim 1,8) (67 n. Chr. – während der Zeit von Kaiser Nero)
- Sendschreiben von Jesus an die Epheser: Off 2,1-7: „erste Liebe“ (vermutlich nach 90 n. Chr. während der Verfolgung unter Kaiser Diokletian)

## Die Irrlehren in der Gemeinde von Ephesus am 60 n. Chr.

Timotheus hatte konkret mit einer Irrlehre in Ephesus zu kämpfen. Die Kennzeichen dieser Irrlehre waren spezielle Lehren über Fabeln und Geschlechtsregister, welche einige Schlüsselpersonen rechthaberisch vertraten (1. Tim 1,4 ua.), gewisse asketische Forderungen (1. Tim 4,3), auch die Überzeugung, dass die Auferstehung bereits stattgefunden habe (2. Tim 2,18). Die Genfer Studienbibel schreibt: „Die Irrlehrer hatten die Gemeinde gespalten (1. Tim 6,4f) und scheinen besonders die Frauen in der Gemeinde verführt zu haben (2. Tim 3,6f; 1. Tim 2,14; 5,11-15), vielleicht, indem sie ihnen selbst Leiterposition angeboten haben (1. Tim 2,11f).“

Vielleicht war die Irrlehre auch eine frühe Form der so genannten „Gnosis“ (welche später sehr verbreitet war). „Gnosis“ bedeutet „Erkenntnis“ - Paulus spielt darauf an, wenn er in 1. Tim 6,20 sagt: „denn sie stellen Behauptungen auf, die dem Evangelium widersprechen, und geben diese zu Unrecht als die wahre Erkenntnis aus.“

„In Teilen der Gnosis empfangen die Frauen die göttlichen Offenbarung, wobei Eva zur Mittlerin der Offenbarung und des Heils wurde.“ In einem Teil der Gnosis wurden sogar Eva und die Schlange verehrt.

## Der Schlüssel zum Verständnis einer Bibelstelle

Im Fachjargon nennt man dieses Thema „Hermeneutik“. Es geht darum, wie wir einen Bibeltext lesen, um möglichst das zu verstehen, was auch damit gemeint ist. Hierzu gebe ich einige Gedankenanstösse und erläutere das EVA-Prinzip. Warum gibt es verschiedene Auslegungen?

1. *Es kommt darauf an, welche Voraussetzungen man mitbringt*
  - a. Wir müssen wiedergeboren sein  
„Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werden, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh 3,3)
  - b. Wir brauchen Leidenschaft, das Wort Gottes wirklich kennen zu wollen  
„Man muss diesen Eifer haben, der verzehrt, und den Enthusiasmus, der sowohl Ehrfurcht als auch Fleiss nährt.“ (Bernhard Ramm)
  - c. Wir müssen Ehrfurcht vor Gott haben  
„Verlass dich darauf, GLAUBE ist die wesentliche Voraussetzung für den richtigen Gebrauch der Evangelien.“ (Dekan Alford)
  - d. Wir brauchen unbedingte Abhängigkeit von Heiligen Geist  
„Gut beten heisst gut studieren“  
„... er wird euch alles lehren...“ Joh 14,26

2. Es kommt darauf an, welche Regeln fürs Auslegen der Bibel man anwendet:
  - a. Die Bibel ist 100% von Gott eingegeben (Gottes Wort)
  - b. Menschen haben inspiriert die Bibel geschrieben (Sprache)
  - c. Die Bibel mit der Bibel erklären (Licht drauf werfen)
  - d. Spätere Texte erklären frühere Texte (fortlaufende Offenbarung)
  - e. Auslegen, nicht Hineinlesen (aus der Quelle schöpfen)
  - f. Kontext beachten (vom Ganzen zum Detail)
  - g. Den Zusammenhang des Textes mit Jesus Christus verstehen (christologisches Prinzip)
3. Es kommt darauf an, welche Fragen man stellt



Die „richtigen“ Fragen – oder immerhin sehr gute Fragen, die wir uns einfach einprägen können, findest du beim EVA-Prinzip. EVA steht für entdecken, verstehen und anwenden:

- a. **Entdecken: Was steht denn da?**  
 Und was steht nicht da? In welcher Form ist es geschrieben? Ein Gedicht, eine Erzählung, ein Brief, ein Weisheitsspruch...? Worüber spricht dieser Text? Von wem ist die Rede?  
 Versuche den Text nachzuerzählen und evt. in 1 Satz zusammen zu fassen.
- b. **Verstehen: Was ist damit gemeint?**  
 Und was ist – vermutlich oder sicher - nicht gemeint?  
 Welche Fragen tauchen bei mir auf? Bekomme ich ein Aha-Erlebnis? Was hat dieser Text mit Jesus zu tun?
- c. **Anwenden: Was hat das mit uns zu tun?**  
 Ist für mich / uns eine Aufforderung, eine Warnung oder eine Ermutigung in diesem Text? Was lerne ich für mein Leben, meine Beziehungen, meine Arbeit, meine Gemeinde, mein Land...?

## Schöpfungsordnung, Sündenfall und Rettung

In 1.Timotheus 2,13-15 werden die Aussagen über Lehren und Lernen mit der Schöpfungsordnung und dem sogenannten Sündenfall begründet.

*Zuerst wurde nämlich Adam erschaffen, erst danach Eva. Und es war nicht Adam, der sich `von dem Verführer` täuschen liess, sondern die Frau; sie liess sich in die Irre führen und setzte sich über Gottes Gebot hinweg. Doch auch sie wird gerettet werden, auch und gerade dann, wenn sie ihre Aufgabe als Mutter erfüllt - vorausgesetzt, sie hält am Glauben und an der Liebe fest und führt ein geheiligtes und verantwortungsbewusstes Leben. (1.Tim 2,13-15 ngü)*

Nicht Adam wurde zuerst zur Sünde verführt, sondern Eva. Durch sie kam es, dass die Menschen ungehorsam gegenüber Gott wurden. Ungehorsam ist das Gegenteil von Unterordnung. Um aber von vornherein jeder sexistischen Interpretation den Riegel zu schieben, betont er, dass Frauen auch - d.h. genauso wie Männer, gerettet werden durch Jesus.

Kommt Sünde durch die Frauen? Hier und in 2.Kor 11,3 sagt Paulus, dass die Versuchung bei Eva gegriffen hat. In Römer 5,14 sagt er, dass Adam die Übertretung gemacht hat. Das hat damit zu tun, dass Adam neben Eva stand, das Gebot kannte und die Verantwortung in ihrer Beziehung hatte. Als Gott nach dem Sündenfall in den Garten kam, suchte er Adam und stellte ihn zur Rede, nicht Eva! Unterordnung bedeutet also auch Schutz. Autorität bedeutet Verantwortlichkeit - nicht nur für die eigenen Fehler, sondern für die, welche uns zugeordnet sind.

Über die Rettung der Frauen „durch die Geburt des Kindes“, gibt es verschiedene Auslegungen. 1) physische Errettung durchs Kindergebären, 2) geistliche Errettung durchs Kindergebären, 3) geistliche Errettung durchs Erfüllen der Familienpflichten im Haus, 4) geistliche Errettung durch die Geburt Jesu. Die „Geburt des Kindes“ kann sich nämlich auf die Geburt des Retters beziehen. Damit schliesst sich der Kreis wieder zu Galater 3,28, wo steht, dass es keinen Unterschied in Jesus Christus gibt.

## Geschlechter-Unterschiede und christliche Gemeinde

Es gibt unter uns Evangelikalen eine Kontroverse. Die römisch-katholische Kirche hat ihre Position dogmatisiert: Frauen können nicht Priesterinnen werden. Die evangelisch-reformierte Kirche hat sich geöffnet, weil es nicht mehr zeitgemäss ist. Die drei Positionen unter den Evangelikalen (= mehrheitlich Freikirchen) versuche ich in dieser Tabelle darzustellen:

### Keine Geschlechterunterschiede auch in „Ämtern“

Rollen seien erst durch Sündenfall aufgekomen.

Gott baut Gemeinde durch Menschen, denen er Gaben anvertraut. Strukturen muss jede Generation selber finden.

Heute werden die Geschlechter-Rollen abgeschafft, wie vor einigen Jahrhunderten die Sklaverei abgeschafft wurde.

John Ortberg; Willow Creek; Chrischona Gemeinden Schweiz, andere Freikirchen

### Keine Geschlechterunterschiede in Erlösung und Gaben - aber unterschiedliche Rollen

Rollen sind schöpfungsgemäss. Wurden aber durch Sündenfall entstellt.

Gott baut Gemeinde durch Menschen, denen er Gaben anvertraut. Die Strukturen & Rollen sind zu einem Teil offenbart.

Wir streben das geistliche Wachstum der Gläubigen innerhalb der Schöpfungsordnung an.

Freie Evangelische Gemeinden und andere Freikirchen

### Rollen werden sehr stark betont. Frauen schweigen in der Gemeinde etc.

Rollen sind schöpfungsgemäss. (Wurden aber durch Sündenfall entstellt.)

Gott baut Gemeinde nur innerhalb der offenbarten Strukturen und Rollen.

Man bemüht sich um klare Ordnungen und Grenzen. Nur so könne Gott segnen.

Konservative und neo-konservative Freikirchen und Gruppierungen

Unsere Sicht entspricht der mittleren Position. Vertreter aller Positionen betonen, dass Gott ihre Gemeinde segnet. Folglich ist der Segen Gottes in dieser Frage kein Kriterium. Folglich ist diese Frage nicht heils-entscheidend. Und folglich wollen wir unserer Ansicht gewiss sein, aber andere nicht verurteilen.

Hinweis: es gibt eine kurzweilig verfasste Erklärung von der Leitung FEG Schweiz zu dieser Thematik.

## Vertiefung: Kriterien für Leiter

Die Kriterien in der linken Spalte sind alphabetisch, nicht nach dem Bibeltext geordnet. Ein Kriterium kann auch in mehrere Zeilen eingetragen werden. Zum Teil ist es eine Ermessensfrage, wo das Wort eingetragen werden kann. Es kann auch sein, dass ein Feld leer bleibt, denn die Kriterien für Diakone und Gemeindeleiter sind nicht identisch.

	<b>Episkopos (Aufseher; Gemeindeleiter) 1.Tim 3,1-7 Presbyteros (Ältester; Gemeindeleiter) 1.Tim 5,17-21</b>	<b>Diakon (Diener der Gemeinde) 1.Tim 3,8-10.12-13</b>	<b>Diakonin (Dienerin der Gemeinde) 1.Tim 3,11</b>
Begabungen			
Beziehungen			
Bewährung			
Ehe / Familie			
Emotionen			
Geld / Materielles			
Glaube			
Leumund			
Lohn			
Suchtmittel			
Verantwortung			
Worte			
Andere			